



Rund 150 000 Besucher sahen im Sommer 2005 die Ausstellung »Frei Otto - Leicht bauen, natürlich gestalten« im Architekturmuseum der TUM in der Pinakothek der Moderne. Damit war die in der nationalen und internationalen Presse hoch gelobte Präsentation ganz besonders erfolgreich.

Begleitend zur Ausstellung hielt Frei Otto am 6. Juni 2005 einen beeindruckenden zweieinhalbstündigen Vortrag im voll besetzten Audimax der TUM. Studenten, ein großes Fachpublikum und interessierte Gäste wurden Zeugen einer faszinierenden Persönlichkeit, die ein bedeutendes Stück deutscher Architekturgeschichte geschrieben hat.

Frei Otto, 1925 geboren, ist der einzige deutsche Architekt der Nachkriegszeit, der weltweit Anerkennung erfuhr. Der 80. Geburtstag des renommierten Architekten,

Forschers und Visionärs war Anlass, ihm eine Ausstellung zu widmen, die am Architekturmuseum (Prof. Winfried Nerdinger) zusammen mit dem Lehrstuhl für Tragwerksplanung (Prof. Rainer Barthel) erarbeitet wurde. Außerdem wirkte das Fachgebiet CAAD (Prof. Richard Junge) an einem Seminar mit. Hier erstellten Studenten Computeranimationen zu den von Frei Otto entwickelten Konstruktionsprinzipien, die anschließend in der Ausstellung präsentiert wurden.

Die Ausstellung zeigte nicht nur erstmals eine Auswahl von Originalzeichnungen, Skizzen und Modellen, sondern gab auch einen Einblick in die beeindruckende Forschungstätigkeit von Frei Otto, der stets das Ziel verfolgte, eine leichte, natürliche, anpassungsfähige und somit veränderbare Architektur zu schaffen. Das von ihm geleitete Institut für leichte Flächentragwerke an der Universität Stuttgart sowie die beiden von ihm betreuten Sonderforschungsbereiche der DFG »Weitgespannte Flächentragwerke« und »Natürliche Konstruktionen« waren einzigartige Orte interdisziplinärer Grundlagenforschung, deren Impulse und Anregungen weltweit Beachtung und Verbreitung fanden.

Norman Foster würdigte die Leistungen Frei Ottos im begleiten-

Die Ausstellung »Frei Otto - Leicht bauen, natürlich gestalten« inspirierte die Besucher.
Foto:
Irene Meissner



Pünktlich zur Ausstellungseröffnung wurde Frei Otto (l.) mit der Ehrendoktorwürde der Fakultät für Architektur der TUM ausgezeichnet. In Anerkennung seines Lebenswerks überreichten TUM-Vizepräsidentin Dr. Hannemor Keidel und Prof. Thomas Herzog (r.), Dekan der Architekturfakultät, in einem feierlichen Festakt die Urkunde. Die Laudatio hielt Prof. Rainer Barthel (2.v.r.), Ordinarius für Tragwerksplanung.

Foto: Albert Scharger

den Katalog: »Im gleichen Maß, in dem die außergewöhnliche Folge seiner Werke das Erscheinungsbild der Architektur verändert hat, haben seine ökologische Sensibilität, seine Intelligenz und Weitsicht die Konturen des architektonischen Denkens für das 21. Jahrhundert festgelegt. Er ist eine Inspiration.« Diesen Katalog »Frei Otto - Das Gesamtwerk. Leicht bauen, natürlich gestalten« gibt es im Museum und im Buchhandel. Die Ausstellung ist im kommenden Jahr in der Berliner Akademie der Künste zu sehen.

Irene Meissner

Weitere Informationen und Fotos:
www.freiottto-architekturmuseum.de

Medienecho

»Weiße Segel wehen durch die Pinakothek der Moderne. Die Rotunde ist verwandelt, strahlt heitere Gelassenheit aus, wo vorher Strenge und Größe herrschten. »Der Raum wurde besser«, kommentiert Otto den Beitrag von Gisela Stromeyer, die einen wunderbaren Auftakt zur großen Retrospektive im Architekturmuseum der TU München schuf. Unter Segeln schlüpfen Besucher durch einen Seitenkorridor in Ausstellungssäle, die vor Exponaten bersten... Die überfällige Überblicksausstellung wartet mit Superlativen auf. »Noch nie wurden Originalzeichnungen gezeigt«, freut sich Museumsdirektor Winfried Nerding, sie mussten dem Baumeister in Warmbronn freilich Stück für Stück entlockt werden.«

Frankfurter Rundschau, 31.5.2005

Kurz berichtet

Eine Delegation der TUM startete im Juni 2005 der »**Universitatea Politehnica din Timisoara**« (UTT), Rumänien, einen Besuch ab: TUM-Vizepräsidentin Dr. Hannemor Keidel, Dr. Evelyn Ehrenberger, persönliche Referentin des TUM-Präsidenten, Dr. Winfried Ruß, Dozent am Lehrstuhl für Energie- und Umwelttechnik der Lebensmittelindustrie, und Christoph Steber vom Centre for International Affairs informierten sich über bestehende Kooperationen beider Hochschulen im Bereich Bauingenieurwesen, Maschinenwesen sowie Elektronik und Telekommunikation. Dass die UTT sehr an einer Ausdehnung der teilweise schon engen Beziehungen zur TUM interessiert ist, wurde nicht nur beim Empfang durch den Rektor und seine drei Vizepräsidenten deutlich. Die erfolgreichen Kooperationen - im Bauingenieurwesen bieten die beiden Hochschulen zum Beispiel bereits einen Doppelbachelor an - sollen etwa durch gemeinsame Studiengänge weiter intensiviert werden. Als erster Schritt in diese Richtung wurde eine Sommerschule vorgeschlagen, in deren Rahmen die notwendigen Verbindungen zwischen den Professoren beider Hochschulen geknüpft werden können. Insgesamt ist die UTT stark bemüht, die Ausbildung den Wünschen der Industrie anzupassen. Da die deutsche Industrie nach der niederländischen der zweitgrößte Investor in Rumänien ist, ist der Bedarf an gut ausgebildeten rumänischen Absolventen mit deutschen Sprachkenntnissen nicht unerheblich.